

Ingrid Francisca Reichmayr

Unser tägliches Blog gib uns heute

Jäger, Sammler, Zurschausteller, Freaks: Die Weblogger

„Ein Weblog ist ein Ort, an dem man cooles Zeug, das man in sich selbst oder im Netz gefunden hat, mit anderen teilt, und dann seltsamerweise, Monate später, auch mit sich selbst“, sagt ein Mann namens Robert in einer Befragung mit dem Titel „What the hell is a weblog. You tell me.“¹

Schätzungen zufolge hat Robert weltweit eine halbe Million Kollegen und Kolleginnen, wovon die meisten in den USA leben.

Was ist nun ein Weblog?

Übersetzen könnte man Weblog etwa mit „Netz-Tagebuch“. Seit ca. 1999 sind Weblogs (manchmal als Logs, manchmal als Blogs bezeichnet) im Netz zu finden, Vorläufer gab es schon früher. Angeblich entstanden sie aus dem Bedürfnis einiger Menschen, ihren Freunden und Bekannten E-Mails mit interessanten und witzigen Seiten zu schicken. Heute bezeichnet man Weblogs auch als Mikroportale, Schreibcommunities oder Metafilter.

Grundsätzlich ist ein Weblog ein Schreibwerkzeug, ein Log-Buch, eine Chronik, eine von einer Person betriebene Internet-Seite, die regelmäßig, in den meisten Fällen täglich, aktualisiert wird. Dort findet man Informationen, Essays, Geschichten, Erlebnisse, Bekenntnisse, Beobachtungen und fast immer (kommentierte und bewertete) Links. Alles ist chronologisch geordnet, der aktuellste Eintrag steht an der Spitze. Die einzelnen Beiträge sind eher kurz gehalten. Die klassische Regel: ein Beitrag muss lang genug sein, um das Wesentliche zu beinhalten, und kurz genug, um Interesse zu erwecken. Manchmal werden Weblogs auch von Gruppen betrieben, die ein Projekt verfolgen und so die Möglichkeit haben, täglich neu ihre diversen Kreationen direkt ins Web zu stellen bzw. dort zusammenfügen zu können. Ein wichtiges Element dabei ist das Feedback, der Dialog zwischen Schreibenden und Lesenden.

Technisch sind Weblogs möglich durch eine spezifische Software, die von einzelnen Firmen kostenlos zur Verfügung gestellt wird und teilweise sehr leicht zu bedienen ist. Solche Software-Tools heißen z. B. Manila, Blogger, Grey Matter, Movable Type oder Vanilla. Die Software von Blogger, die besonders benutzerfreundlich ist, liegt auf dem Server der Firma Pyra. Bei dieser registriert man sich unter einem beliebigen Namen, legt einige Einstellungen fest, tippt den Text, den man publizieren will, in eine Maske, ein Interface, ein und gibt ihn dann frei. Es dauert nach der Anmeldung ein paar Tage, bis man freigeschaltet wird, weil bei Blogger jedes einzelne Log „händisch“ überprüft wird.

Der wichtigste Unterschied zu herkömmlichen Homepages besteht darin, dass man die Texte oder Inhalte nicht offline zusammenstellen und dann auf einen Server laden muss, sondern seinen Gedankenfluss gleich direkt eingeben und abschicken kann. Ein weiterer Unterschied ist die hohe Umlaufgeschwindigkeit der Informationen, das tägliche Aktualisieren, was bei manchen Bloggern selbst erzeugten Dauer-Produktionsstress hervorruft (siehe die Headline dieses Artikels).

Evan Williams, der Gründer von Pyra, nennt als Charakteristika von Weblogs deren Erscheinungshäufigkeit, Kürze und persönliche Note.² Cindy Curling, eine leitende (elektronische) Bibliothekarin in Washington spricht von vier verschiedenen Arten: der extrem kurzen Hinweis- oder Mikrocontentseite, der Seite des kommentierenden Forschers, dem personalisierten Tagebuch mit Links und dem persönlichen Tagebuch.³

Weblog-Themen

Die Themen sind vielseitig wie das Internet selbst. Eine gute Übersicht bietet das Eatonweb-Portal, das Weblogs nach Themen, Sprachen, Alphabet und Ländern kategorisiert. Unter den Themen findet man z. B. Kunst, Autos, Vögel, Kinder, Außenpolitik, Tod, Erziehung, Unterhaltung, Mode, Gesetze, Literatur, Photographie, Pop, Religion, Sex, Wissenschaft, Krieg, Hochzeit, Frauen, Männer, Internet, Web Design und viele andere mehr.⁴

Ein medienpädagogisches Blog gibt es natürlich auch:

<http://homer.hcrhs.k12.nj.us/blogs/mediaclass/weblog.html>

Gründe für das Webloggen

Umfragen im Netz nennen folgende Gründe:⁵

- Konventionelle Ausdrucksarten erscheinen zu restriktiv und ineffektiv, man will persönliche Ausdrucksformen entwickeln,
- man will direkte, ungefilterte Kommunikation (Zweifel an der Zuverlässigkeit der konventionellen Nachrichtenvermittlung); die institutionalisierte und kommerzialisierte Wahrheit von Regierungen, Medien, Firmen wird hinterfragt,
- ähnlich Gesinnte pflegen den Gedankenaustausch, gemeinsame Interessen und menschliche Kontakte,
- rasche und effektive Organisation, Koordination und Mobilmachung für Aktionen, Kampagnen, Proteste ist möglich. Blogger waren die ersten, vor



allen kommerziellen Stellen, die Kommentare zu den Ereignissen des 11. September lieferten bzw. auch Hilfe organisierten,

- man will seine Meinung kundtun und öffentlich publizieren. Interessanterweise findet man überproportional viele Journalisten und Journalistinnen unter Bloggern, die hier die Möglichkeit sehen, Gedanken ohne Rücksicht auf redaktionellen Druck und Vorgaben zu veröffentlichen. Eine zweite Großgruppe unter Bloggern sind Leute aus der IT-Branche. Die Seite „Slashdot-Org“ wird angeblich täglich von zwei Millionen Lesern angeklickt.⁶
- Menschen wollen oder müssen sich beruflich oder privat über ein bestimmtes Thema auf dem Laufenden halten.

Typologie von Webloggern

John Katz trifft unter den aktiven und passiven Bloggern folgende Einteilung:

- a) die Sammelbienen: sie betreiben Seiten, prüfen, suchen und verlinken Informationen
- b) die Lurker: Professionelle, Akademiker, Forscher, alle, die praktischen Bedarf an Informationen haben und suchen
- c) die Fischer: Menschen, die ausgewählte Themen nach spezifischen Informationen absuchen
- d) Helfer: Leute, die schon länger in der Blogger-Community sind und Neuen helfen
- e) die Ideologen: sie kontrollieren die Einhaltung dessen, was sie als Zweck einer Website sehen
- f) die anonymen Feiglinge: dabei gibt es solche, die Informationen nicht unter ihrem eigenen Namen anbieten können oder wollen, und Exhibitionisten
- g) die Techniker: sie gestalten Seiten um der Ästhetik und des Designs willen und arbeiten ständig an Verbesserungen
- h) die Verteidiger: sie wollen die Communities rein und frei von bedrohlichen Außenstehenden sehen.⁷

Blogger im O-Ton

Der „Schockwellenreiter“, einer der bekanntesten deutschsprachigen Blogger beispielsweise bloggt, weil es ihm um „Informationen von unten, frei, unzensuriert und ohne an Produktionsmittel gebunden zu sein“ geht.⁸

Jens findet blogs dann für lesenswert, „wenn der Autor eine Meinung hat. Wenn dessen Persönlichkeit sich mit der journalistischen Meldung beschäftigt hat und man sieht, wie sie aufs ‚lebende Objekt‘ wirkt. Eine Meldung ist eine Information, die noch keine Farbe hat. Farbe und Leben bekommt sie erst, wenn sie einen Reality-Check hinter sich hat. Diesen Reality-Check finde ich in den Weblogs“.⁹

Die Betreiberin des Weblogs „whim & vinegar“ schreibt: „It is the way I use the web as the world's biggest vanity press. It's my daily column, my commentary, my

public diary, my round table discussion. I use it to express outrage, to share a joke, to tweak my husband, to let my family know what I'm up to, to vent, to share.“¹⁰

Bloggen – Internet von unten?

Weblogs gehören zum Genre der schreibenden, publizierenden Ausdrucksformen (neben Chats, E-Mails oder Diskussionsforen), die durch das Internet hervorgebracht wurden und nur dort existieren können. Blogs werden als Gegenkultur, als Anti-Mainstream, als Element der Alltagskultur verstanden. Sie laufen konträr zu den kommerziellen Medienstrukturen und zum professionellen Journalismus.

Bloggen berührt somit ein Anliegen, das in den Anfängen des Internet an vorderer Stelle stand: **die Demokratisierung und das Selbst-Produzieren von Medien.**

Bloggen scheint ein Modell zu sein, das der oft problematisierten Schwierigkeit, aus der Fülle des Netzes Daten zu selektieren und in die persönlichen Wissensstrukturen einzubinden, eine gangbare Hilfestellung entgegengesetzt. Die Komplexität des Netzes wird strukturiert, an persönliche Bedürfnisse angepasst, angeeignet. Weblogs bieten Pfade im Datenschwengel, machen Vorschläge, vernetzen, kategorisieren. Sie liefern nicht Inhalte, sondern führen zu Inhalten und schaffen Verbindungen. Das zentrale Element, das Verlinken, gibt Vorschläge für das Schaffen und Konstruieren von Bedeutungszusammenhängen.

Zudem wird in diesen Tausenden kleinen, miteinander vernetzten Interaktionssystemen persönliche Kreativität entwickelt und gepflegt.

Gleichzeitig führte das Verlinken von Seiten, die man kennt, und die natürlich wieder zu anderen Bloggern führen, zum Aufbau einer Blogger-Community, die sehr vielfältig ist und in der sich enge Beziehungen entwickeln.

Der Einfluss von Weblogs

Der Großteil der Weblogs wird von Privatpersonen oder von Professionellen als Hobby betrieben. Zunehmend betreiben auch Firmen und Organisationen Weblogs, etwa im Sinne eines erweiterten Intranets, zur Pflege der internen Kommunikation. Zeitungen wie der Guardian stellen in ihr Weblog die besten Online Nachrichten, Features, Analysen und Specialberichte hinein.¹¹

Was immer man von Weblogs halten mag: Sie haben einen großen Einfluss auf die Art, wie im Internet Informationen gefunden werden, und zwar über die größte Suchmaschine, Google. Das hat damit zu tun, dass bei Google die Suchresultate abhängig von der Anzahl der Links zu dieser Seite sind. D. h., Links bestimmen die Wichtigkeit und Wertigkeit einer Seite; ein Link, der von Seite A auf Seite B führt, wird als Stimme von A für B gewertet. Eine zweite Sache ist, dass Google auf aktuelle Inhalte reagiert, d. h. aktua-

lisierte Seiten werden öfter bei den Suchresultaten angeführt. Im Klartext heißt das, die Weblog-Community, die mittlerweile auf mehrere hunderttausend Menschen geschätzt wird, kann einen Einfluss auf die Verbreitung und Steuerung von Informationen ausüben, ein Phänomen, das mittlerweile unter dem Namen Google Bombing bekannt ist.¹²

Überblick und Adressen

Da sich Weblogs von den USA her ausgebreitet haben und dort auch in großer Anzahl zu finden sind, ist der Großteil der Blogs in englischer Sprache. Allerdings beginnt sich seit ca. zwei Jahren eine deutschsprachige Community zu formen.

Der **Weblog-Monitor** listet täglich neue Weblogs auf: <http://www.weblogs.com>.

Einen **Überblick mit umfassender Bibliographie** in englischer Sprache „The Blogdriver's Waltz“: <http://www.angelfire.com/dc/angelfur/111blogfull.html>.

Ein **Überblick in deutscher Sprache**: <http://www.abseits.de/weblogs.html>.

Das **Eatonweb-Portal** versucht einen **Überblick** über Weblogs zu geben und zwar gegliedert nach Themen, Sprache, Land, Alphabet: <http://portal.eatonweb.com/>.

Die **Geschichte der Weblogs** findet man unter: http://www.rebeccablood.net/essay/weblog_history.html,

<http://www.paulandrews.com/2001/02/12> und

<http://newhome.weblogs.com/historyOfWeblogs>.

Informationen in deutscher Sprache findet man auf: <http://abseits.de/weblogs.html>.

Eine **Auflistung deutschsprachiger Weblogs** findet man unter: <http://dmoz.org/World/Deutsch/Computer/Internet/WWW/Weblogs/Pers%fc6nliche%20Weblogs/>.

Eine sehr schöne **grafische Darstellung** von Weblogs und deren Querverbindungen findet man unter: <http://www.metastatic.org/wlm/>.

Weblog-Software:

Für Anfänger: <http://www.antville.org>,

<http://www.blogger.com>,

<http://www.userland.com>,

<http://www.noahgrey.com/greysoft>.

Die **heißesten Themen** der Community findet man auf <http://www.daypop.com/top/>.

Ein österreichisches, regierungskritisches Weblog: <http://www.popo.at>.

Anmerkungen:

- 1) <http://www.powazek.com/wtf/post/index.002.shtml>, Übersetzung I. F. R.
- 2) <http://writetheweb.com/read.php?item=107>, Evan Williams, 2001.
- 3) <http://www.llrx.com/columns/notes46.htm>, Cindy Curling, A Closer Look at Weblogs, 2001.
- 4) <http://portal.eatonweb.com/>.
- 5) z. B. <http://powazek.com/wtf/>.
- 6) <http://slashdot.org/>.
- 7) John Katz, Electric Media, Teil 2, Weblogs: <http://www.freedomforum.org/templates/document.asp?documentID=11552>.
- 8) <http://www.schockwellenreiter.de>.
- 10) <http://www.gooddeed.net/blog/>.
- 11) <http://www.guardian.co.uk/weblog/>.
- 12) <http://www.microcontentnews.com/articles/googleblogs.htm>.

Mag. Dr. Ingrid Francisca Reichmayr, Studium der Anglistik, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Berufsschullehrerin in Wien.



E-Learning – ein Weg zur neuen Lehr- und Lernkultur?

Laut einer Delphi-Umfrage ist bis 2010 mit einem umfassenden digitalen Bildungsnetz zu rechnen: Schulen, Hochschulen, Bibliotheken, Kultureinrichtungen sollen bis dahin vernetzt werden und als Basis für die Individualisierung und tendenzielle „Entschulung“ von Lernen dienen sowie Möglichkeiten selbstgesteuerten Lernens erweitern. Wir stellen im Workshop laufende Projekte, pädagogisch orientierte didaktische Entwürfe und technische Voraussetzungen vor.

Die Evangelische Medienakademie möchte auf die Weiterbildung **ariadNeT** aufmerksam machen.

ariadNeT ist ein Weiterbildungsprojekt mit Seminarangeboten, die angesichts des Wandels im Bildungswesen informieren und orientieren, die die Urteilskraft schärfen für aktuelle Veränderungen und Wege aufzeigen, pädagogisch reflektierte Konzepte zu entwickeln sowie vorhandene Gestaltungsspielräume zu nutzen.

ariadNeT richtet sich an verschiedene Zielgruppen im Bildungsbereich:

- **Berufsbegleitende Weiterbildung mit Zertifikat** für pädagogische Fachkräfte; Ziel: Bildungsplaner(in) und Bildungsberater(in) in Netzwerken
- **Pädagogische Zusatzqualifikation** für Kursleiter(innen) in der technik- und medienbezogenen Bildung
- **Kompaktseminare** für Leitungskräfte in Bildungseinrichtungen

Weitere Details: <http://www.ariadnet.info> bzw. <http://www.evangelische-medienakademie.de>